Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 76 (1925)

Heft: 11

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steinsbestimmen, 1 Std. Machatschef: Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie, 2 Std. Winterstein: Agrikulturchemisches Praktikum, 3 Std.; Anleitung zu den Übungen, 1 Std.; Anorganische Chemie, 4 Std. Scherrer: Experimentalphysik, 4 Std. Kudio: Höhere Mathematik, 5 Std.; Übungen, 2 Std. Böhler: Grundlehren der Nationalökonomie, 3 Std.; Ginführung in das Verständnis des schweiz. Finanzwesens und der Finanzwissenschaft, 1 St. Turmann: Economie politique, 3 Std.; Science et questions sinancières, 1 Std. Leemann: Verkehrsrecht II (Personen= und Oblizgationenrecht mit Ginschluß des Patent=, Muster= und Markenrechts) 4 Std.; Jurisstisches Kolloquium, 1 Std.

Jeder Studierende hat in jedem Semester mindestens eine Vorlesung an der Abteilung XII A (Philosophische und staatswissenschaftliche Sektion) zu hören.

Die weitere Auskünfte gebenden Druckschriften können von der Rektoratskanzlei der eidg, technischen Hochschule bezogen werden.

Bücheranzeigen.

Mitteilungen aus der Sächsischen forstlichen Versuchsanstalt zu Tharandt, 1925. Berlagsbuchhandlung Paul Paren, Berlin. II. Bd., 4. Heft. K. Richter: "Neue Untersuchungen über das Bluten und den Blutungssaft der Laubhölzer". Difsertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Gießen 1924.

Die Arbeit ift eingeteilt in einen physiologischen Teil, der die Theorie des Blustens, die Blutungsmechanik und den Einfluß der klimatischen Faktoren auf das Bluten behandelt, und in einen chemischen Teil, der sich mit der Zusammensetzung des Saftes befaßt. Wesentlich Neues hat die Untersuchung besonders im physiologischen Teil nicht ergeben. Immerhin darf man sich über die Resultate freuen, da sie an freilebenden Bäumen gewonnen worden sind, während sonst auf diesem Gebiete hauptsächlich mit Topfpklanzen im Laboratorium gearbeitet wird. Die Arbeit gibt einen guten Überblick über den heutigen Stand des Wissens in dieser Frage.

II. Bd., 5. Heft. Groß: "Anbau mit Kiefern verschiedener Herkunft im Tharandter Reviere".

Groß beschreibt die Ergebnisse eines im Jahre 1907 angelegten Kiefernprovenienzkulturversuches. Die Resultate stimmen allgemein überein mit den Publikationen von Engler, Schotte, Kienitz u. a. Der Autor bedauert, daß man nicht Bergleichskulturen auf sehr verschiedenen Standorten angelegt habe. Hier könnten unsere schweiz. Bersuche etwas aushelsen. Da die Englerschen Kulturversuche auf sehr verschiedenen Standorten nun bald 20 Jahre alt sind, so dürste eine kurze Mitteilung der Ergebnisse angezeigt sein.

II. Bd., 6. Heft. Buffe & Jaehn: "Wuchsraum und Zuwachs". (Werms= borfer Fichtenkulturversuch).

Es handelt sich um vor 60 Jahren angelegte Fichtenanbauversuche. Es wurden Bergleichskulturen ausgeführt mit Bollsaaten, Riefen= und Plätzesaaten und verschieden= artigen Pflanzungen in verschiedenen Berbänden. Über den Stand des Bersuches ift früher mehrmals berichtet worden von Kunze, sodann von Borgmann und Fritsche.

Die mühevolle Arbeit berichtet erschöpfend über die Beränderung der Stamm= zahlen, die Entwicklung der Bestandeshöhe, des Bolumens, der Borerträge, der Wert= produktion, sowie über die Aftreinheit und den Gesundheitszustand der Bestände.

Dichte Bollsat hat allgemein das ungünstigste Resultat ergeben. Die besten Ergebnisse lieferten Buchsräume von $1-3~\mathrm{m^2}$ pro Pflanze. Bor weiteren Berbänden $(3-4~\mathrm{m^2})$ wird gewarnt, nicht der unwesentlich geringeren Produktion wegen, sondern wegen der Aftigkeit der Holzes.

Die Studie ist in Verbindung mit den früheren Berichten besonders wertvoll für Ertragstafelfachmänner, da man selten über die Entwicklung von Beständen so vollsständige Angaben von der ersten Jugend bis zum Alter von 60 Jahren besitzt. Für Sachsen, das jedenfalls noch längere Zeit ausgedehnte Kulturen auszusühren hat, dessitzt die Arbeit sicher auch praktisch=waldbauliche Bedeutung. Für unsere Schweizer=Verhältnisse, dei vorwiegend natürlicher Verzüngung und dem Vestreben nach gemischten Veständen, ist das Interesse naturgemäß etwas schwächer. Immerhin können die Unterssuchungen uns doch Fingerzeige geben dei Neuaufforstungen in natürlichen Fichtenzgebieten. Sehr zu beachten ist z. B. die Feststellung, daß Fichtenhügelpflanzungen gessündere und massenreichere Bestände ergeben haben als Lochpflanzungen. Sodann darf auch dei unseren natürlichen Verzüngungen beachtet werden, daß allzudichte Vollsaat der Fichte versagt hat. Das zeigt uns, daß natürliche Fichtenbürstenwüchse kein Ideal darstellen und jedenfalls schon recht frühzeitig erdünnert werden müssen.

Es wird gezeigt, daß die Saaten und engen Pflanzenverbände wesentlich ast= reineres Holz ergeben als weite Pflanzungen. Es wird ferner angegeben, daß bei den Saaten nur 9 % der Aushiebe rotsaul waren, bei den weitesten Pflanzungen aber 23 % der Stammzahl. Beide Momente sind aber bei der Bewertung der verschiedenen Kultur= versahren meines Erachtens zu wenig berücksichtigt worden.

Sodann scheint mir die Erklärung für den Stand der Rotfäule mindeftens nicht erschöpfend. Es wird gesagt, die Pflanzbestände, besonders die mit weitem Berband feien ftarter entwickelt, wirtschaftlich also alter, die Saaten bagegen feien in ber Ent= wicklung zurück, wirtschaftlich also jünger. Mir scheint, wahrscheinlicher wäre anzuneh= men, die Saaten hatten infolge ihrer langfamen Jugendentwicklung dichteres, wider= standsfähigeres Kernholz gebildet als die weitständigen Uflanzungen und seien deshalb Bilgangriffen weniger ausgesett. Dann ift boch auch baran zu benken, daß die Fichten bei der Pflanzung Wurzelbeschädigungen erlitten, daß die Fichten bei Lochpflanzung faft immer zu tief gesett werden, wodurch meift nach Neubilbung eines höher liegenden Wurzelfranzes der untere Teil der Wurzeln abstirbt und dadurch den Bilzen leichtern Eingang verschafft wird. Die weiten Rulturen zeigen mehr Rotfäule als die engen, weil die engen früher in Schluß traten, die weiten Einzelpflanzungen aber lange Zeit unter Graswuchs litten, ber mit seinem bichten Burgelfilg sowohl eine genügende Durch= lüftung des Wurzelraumes als auch das Eindringen der Niederschläge verhinderte und deshalb die Fichten nötigte, vielleicht mehrmals einen neuen, höher am Stamm liegenden Wurzelfrang auszubilden, während die tieferen Wurzeln abstarben und faulten.

Über den schlimmen Ginfluß eines dichten Grasfilzes in etwas weitständigen Aufforstungen hat Oberförster Müller in Biel interessante Erfahrungen gesammelt. Es ist zu hoffen, daß er sich entschließt, diese in unserer Zeitschrift mitzuteilen.

Feucht, D.: Die Bodenpflanzen unserer Wälder. Stuttgart 1925. Verlag von Strecker & Schröber. Preis broschiert Mt. 3. 50.

Dieses handliche, preiswerte Bücklein von 123 Seiten, angenehm und bei aller Gemeinverständlichkeit mit großer Sachkenntnis geschrieben, vermittelt uns nicht allein die Kenntnis von Namen und Formen, sowie allerlei Wissen über Nutzen oder Schädelichkeit der so vielgestaltigen Bodenstora des mitteleuropäischen Waldes. Der Verfasser hat sich hauptsächlich das Ziel gesetzt, den Leser in die Zusammenhänge des Werdens und Vergehens der Waldbodenstora mit dem Wald einzusühren; denn die interessieren uns heute ganz besonders, weil wir ja jetzt wissen, daß wir es im Wald mit einer Lebensgemeinschaft zu tun haben, die weit über eine Gesellschaft von Bäumen allein hinausreicht, einer Lebensgemeinschaft, in die neben einer reichen Fauna eine mannigsaltige Flora verslochten ist, aus deren Charakter und Zusammensetzung mancherlei Rückschlüsse auf die Standortss und Bestandesverhältnisse gezogen werden können.

Der Verfasser schreitet in seinen mit viel Liebe verfaßten Schilderungen von den niedrigen zu den höheren Stufen der Pflanzenwelt, von den Pilzen über Flechten Algen, Moose und Farne zu den Blütenpflanzen, stets — wo das heute schon möglich ist — zugleich die Stellung der einzelnen Art zu der Gesamtheit der Lebensgemeinschaft, zum Wald kennzeichnend.

Unterstützt werden seine Ausführungen durch 48 gute und charakteristische Textbilder, sowie durch 8 Taseln nach eigenen photographischen Aufnahmen.

Das treffliche Büchlein sei hiermit warm empfohlen.

Sch.

Kantonale zürcherische Ausstellung für Candwirtschaft und Gartenbau mit Bezirks-Gewerbeausstellung in Winterthur, 1924.

Die Berichte der Komitees über die Organisation und Durchsührung der Ausftellung und die Beurteilung der verschiedenen Abteilungen durch das Preisgericht sind in der Buchdruckerei Geschwister Ziegler in Winterthur erschienen. Beide Teile der interessanten Ausführungen lassen die sorgfältig vorbereitete und mit großem Ersolg verlausen Ausstellung, die die zahlreichen Besucher zur Bewunderung hingerissen haben, nochmals vor den Augen der Leser vorübergleiten. Die lebendige Schilderung, wie die sachliche Kritik, bieten einen sichern Wegweiser für alle Beteiligten an künftigen Ausstellungen dieser oder jener Art.

Schlüssel zum Bestimmen einheimischer Hölzer nach äußern Merkmalen. Bon Dr. Karl Wilhelm, ehem. Professor a. d. Hochschule für Bodenkultur in Wien. Mit 17 Abbildungen. Druck und Verlag von Carl Gerolds Sohn, Wien, 1925. Preis 1 Mk.

Mars, seine Kätsel und seine Geschichte von Robert Henseling. Mit 54 Absbildungen und einem farbigen Umschlag. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart. Preis geheftet MM. 1.50, in Ganzleinen gebunden MM. 2.40.

- Inhalt von Nr. 11 -

des "Journal forestier suisse", redigiert von Professor B. Badoux.

Articles: Le chêne dans les forêts de Lausanne. — La loi fédérale du 10 juin 1925 sur la chasse et la protection des oiseaux. — Affaires de la Société: Rapport du Comité permanent pour 2924/25. — Sujet mis au concours par la Société forestière suisse pour 1925/27. — Communications: Voyage d'étude du 14 au 21 juin 1925, organisé pour le personnel forestier des régions de montagne. — Chronique: Cantons: Zurich, Neuchâtel. Étranger: Suède. — Bibliographie.